



Stein des Anstosses: Das Grundstück Dornacher der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona an der Hanfländerstrasse soll überbaut werden. Es umfasst die Familiengärten links im Hintergrund und die Wiese in der Bildmitte bis zur kurz geschnittenen Hecke.

Pressebildler

Allianz ergreift Referendum gegen Teilzonenplan Dornacher

Der Stadtrat von Rapperswil-Jona möchte das Grundstück Dornacher am Meienberg in eine Wohnzone umwandeln. Dagegen regt sich nun breiter Widerstand. Eine Allianz aus Parteien und Vereinen will die Zersiedelung des Meienbergs verhindern und Unterschriften gegen den Teilzonenplan Dornacher sammeln.

von Magnus Leibundgut

Der Stadtrat von Rapperswil-Jona hat Ende Januar alle privaten Einsprachen gegen den Teilzonenplan Dornacher abgewiesen. Das weitflächige Grundstück an der Hanfländerstrasse würde somit zu einer Wohnzone und in den nächsten Jahren verbaut werden, schreibt das Referendumskomitee in einer Medienmitteilung.

Darüber soll nun die Bevölkerung abstimmen: Die Ortsparteien GLP, UGS und SVP, die Interessengemeinschaft Freiraum Meienberg sowie der Heimatschutz St. Gallen-Appenzell Innerrhoden haben beschlossen, das Referendum zu ergreifen. «Eine breite politische Allianz von links über die Mitte bis ins bürgerliche Spektrum zeigt, dass der Erhalt unseres Lebensraumes ein breit verankertes Anliegen ist», teilt das Komitee mit.

Der Meienberg habe eine wichtige Funktion als Naherholungsgebiet, die durch den Dornacher und die weiteren Grundstücke am Fuss des Hangs getragen werde, schreibt die Allianz: «Von der Hanfländerstrasse und vom Lattenhofweg her können auch ältere Menschen und Eltern mit Kinderwagen die Erholungslandschaft mit Weidetieren, Obstbäumen und den historischen Villen, Bauernhäusern und Anlagen aus der Frühindustrialisierung erleben.»

Der Dornacher sei eine blühende Stadtrandnatur am Fuss des Meienbergs, sagt Jean-Marc Obrecht von der IG Freiraum Meienberg: Ihr Anblick gebe Lebenskraft und Heimatgefühl – und dies täglich Hunderten von Passanten. «In meinem Zivildienst im Pflegeheim Bühl war ein Spaziergang mit einer Bewohnerin über den Meienberg das Highlight», sagt Tobias Uebelhart (GLP): Dieses Naherholungsgebiet dürfe nicht der Zersiedelung geopfert werden.

«Genügend Bauland am Obersee»
«Mit der unnötigen Umzonung am Dornacher wird die Überbauung der beliebten Erholungslandschaft eingeleitet», schreibt das Komitee weiter: Auch die Eigentümer der östlich angrenzenden Grundstücke hätten bereits ihr Interesse an einer Einzonung deutlich gemacht. «Der Dornacher gehört der öffentlichen Hand. Diese sollte nicht unbedingt auf Profit aus sein»,

konstatiert Hedy Furer (SVP): «Unsere Stadt wuchs in den letzten Jahren rasant.» Es sei wichtig, grosse Grünräume zur Erholung zu sichern, auch an zentraler Lage. Gerade dies zeichne die Lebensqualität einer grossen Stadt aus. «Am Meienberg können alle noch die Natur im Alltag erleben», findet Furer.

Weder für die Stadtentwicklung noch für die Ortsgemeinde als Grundeigentümerin bestehe eine unmittelbare Notwendigkeit, die Parzelle umzuzo-

nen, schreibt das Komitee: Es gebe in Rapperswil-Jona genügend Baulandreserven für die nächsten Jahre. «Der Meienberg gehört zum Landschaftsbild und zur Geschichte der Stadt. Einmal zubetoniert, ist diese Natur für immer verloren», sagt Valentin Faust (UGS): «Lasst uns sorgfältig mit der Ressource Boden umgehen.»

Die Bevölkerung von Rapperswil-Jona werde im Rahmen der anstehenden Revision der Ortsplanung ent-

scheiden, wie sich die Stadt in den nächsten Jahrzehnten entwickeln soll, heisst es in der Mitteilung des Komitees: «Das ist der richtige Weg für eine Gesamtschau zum Wohle der Lebensqualität aller Generationen, von heute und morgen.» Damit diesem Entschluss nicht unwiderruflich vorgegriffen werde, müsse die Überbauung im Dornacher jetzt gestoppt werden.

Gesamtplanung wird verlangt

«Wir wollen Verantwortung für den Lebensraum und die Lebensqualität im Dienste der kommenden Generationen übernehmen», sagt Raphael Weber (SVP): «Wenn es Stadtrat und Ortsgemeinde nicht tun, dann müssen es die Bürger machen.»

Vorgesehen sei, dass die Ortsgemeinde im Jahr 2021 einen Sondernutzungsplan für eine Überbauung auf dem Grundstück im Dornacher aufgleisen werde, sagt derweil Christoph Sigrist, Geschäftsführer der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona. Der Stadtrat werde voraussichtlich am 27. Mai über das Geschäft entscheiden, sagt Stadtpräsident Martin Stöckling. Anschliessend könnte die Referendumsfrist starten.



«Der Stadtrat wird voraussichtlich am 27. Mai über das Geschäft entscheiden.»

Martin Stöckling
Stadtratpräsident von Rapperswil-Jona



«Die Ortsgemeinde will 2021 einen Sondernutzungsplan im Dornacher aufgleisen.»

Christoph Sigrist
Ortsgemeinde Rapperswil-Jona



Eine breite Allianz steht bereit, das Referendum zum Teilzonenplan Dornacher zu ergreifen: Valentin Faust (UGS), Jean-Marc Obrecht (IG Freiraum Meienberg), Tobias Uebelhart (GLP), Hedy Furer und Raphael Weber, beide SVP (von links).

Kredit untersteht Referendum

Die Fuss- und Radwegunterführung Eichwies in Rapperswil-Jona soll breiter werden. Dazu muss die Kanalisation verlegt werden.

Zu schmal und zu steil und damit nicht benutzerfreundlich sei die bestehende Fuss- und Radwegunterführung Eichwies, teilt der Stadtrat Rapperswil-Jona mit. Die Unterführung soll deshalb verbreitert werden. Zu diesem Zweck muss auch die Kanalisation verlegt werden.

Ursprünglich waren die Arbeiten an der Unterführung und der Kanalisation im Zeitraum 2022/2023 geplant. Da nun aufgrund des Neubaus Techpark Arbeiten an der Kanalisation von der Eichwies bis zum Waisenhausweg nötig werden, soll die Verlegung der Mischwasserkanalisation gleichzeitig vorgenommen und damit vorgezogen werden.

Kredit von 910 000 Franken benötigt

Der für die Umlegung der Kanalisation notwendige ausserordentliche Kredit in der Höhe von 910 000 Franken untersteht dem fakultativen Referendum. Die Referendumsfrist läuft bis Samstag, 18. Mai.

Die Vernehmlassungsunterlagen, bestehend aus Plänen und Kostenvorschlägen, können im Stadthaus, zweites Obergeschoss, im Vorraum zum Bausekretariat eingesehen werden. Die Ausführung ist im Herbst/Winter 2019/2020 geplant.

Im Rahmen des Agglomerationsprogrammes dritte Generation ist das Projekt zur Verbreiterung der Unterführung Eichwies auf vier Meter Breite und Rampen mit einem reduzierten Gefälle von 10 Prozent eingereicht worden. Das Projekt ist auf 2022/2023 geplant und wird der Bürgerschaft mit einer separaten Vorlage unterbreitet. Es kann laut Stadtrat die Übernahme eines Kostenanteils von 35 Prozent aus dem Agglomerationsfonds erwartet werden. (eing)

SVP-Brunner für St.Galler Nationalräte

Die SVP-Kantonalpartei St.Gallen hat Toni Brunner mit der Leitung für den Nationalratsurnengang im Oktober beauftragt. Der frühere Nationalrat und Chef der SVP Schweiz soll helfen, mehr Wähler zu mobilisieren. Walter Gartmann, Präsident der SVP St.Gallen, lobt Brunners Ausstrahlung und seine Fähigkeit, Menschen zu begeistern und zu mobilisieren. Brunner sei sein Wunsch Kandidat für diese Aufgabe gewesen, bestätigte Gartmann gegenüber der Agentur Keystone-SDA einen Bericht von «Blick online» vom Samstagabend.

Der heute 44-jährige Brunner wurde 1995 als jüngster Nationalrat aller Zeiten gewählt. Er war damals 21 Jahre alt. Von 2008 bis 2016 war Brunner Präsident der SVP, die unter ihm bei den Parlamentswahlen 2011 mit 29,4 Prozent ein Rekordergebnis erreichte. Brunner, der als politischer Ziehsohn des SVP-Chefstrategen Christoph Blocher gilt, prägte die Partei, etwa deren stramme Migrationspolitik, den anti-europäischen und anti-ökologischen Kurs und den Einsatz für Armee und Landwirtschaft. Auch die Abspaltung der BDP fiel in Brunners Amtszeit. (sda)